

NEUER WERKPLATZ AUF ALTEM GEHÖFT

Der Lüssihof bei Zug ist ein historisch bedeutsames Gehöft. Das Ensemble mit seinen zwei denkmalgeschützten Wohngebäuden aus dem 17. Jahrhundert wurde im Laufe der Zeit durch weitere Bauten ergänzt. Eine alte Remise und eine Militärbaracke aus den 1960er Jahren durften ersetzt werden und dienen jetzt als Schreinerei und Heizzentrale.

TEXT GRABER PULVER ARCHITEKTEN, DB | FOTOS GRABER PULVER ARCHITEKTEN, GEORG AERNI



Aufgereiht entlang der Verbindungsstrasse stehen (v. l.) die neue Schreinerei mit Atelier, die Heizzentrale mit Parkremise, ein kleiner Schopf und die beiden historischen Wohngebäude aus dem 17. Jahrhundert.



Die rautenförmigen Giebelfenster im Restaurationsatelier bieten einen weiten Ausblick über die Zuger Landschaft.

Intensive Diskussionen mit Stadtbildkommission und Denkmalpflege waren erforderlich, um den historischen Lüssihof bei Zug in die Gegenwart zu führen. Letztlich wurden die gewünschten Neuerungen und Änderungen vor allem deswegen gestattet, damit ein langfristiger Bestand der Gebäudegruppe möglich ist, jedoch ausdrücklich «unter Erhalt von Charakter und Erscheinungsbild des Hofes». So konnte das Team von Graber Pulver Architekten aus Zürich zwei Ersatzbauten mit neuen Funktionen für die Bauherrschaft realisieren: eine Schreinerei mit Restaurationsatelier und eine Heizzentrale mit Büroräumlichkeiten und Remise als Fahrzeugunterstand.

Schreinerei mit Atelier

Analog zu den Bestandsbauten sind auch die beiden neuen Gebäude entlang einer kleinen Verbindungsstrasse aufgereiht. Die neue Heizzentrale mit Büro und Parkremise ersetzt die ehemalige Remise. Für die Schreinerei, die anstelle der alten Militärbaracke errichtet wurde, war eine neue Ausrichtung des Baukörpers erforderlich, unter anderem war dies den grösseren Gebäudeabmessungen und der Geometrie der Parzelle geschuldet. Die Qualität der Flächen zwischen den Gebäuden konnte durch die geänderte Positionierung verbessert und die Zufahrt zu den beiden Ergänzungsbauten verbreitert werden. Zugleich wurde der Abstand zur Landwirtschaftszone vergrössert. Nicht

zuletzt bietet die neue Anordnung auch genügend Raum für den Ablade- und Abbindeplatz der Schreinerei. Dieser ist teils durch den markant abgefangenen Dachüberstand vor der Witterung geschützt. Die Stellung der Bauten wie auch ihre Materialisierung mit Holz binden die Schreinerei und die Heizzentrale mit Remise in den Kontext der historischen Gebäudegruppe ein. Dennoch gelang es den Architekten, den Ersatzneubauten ein eigenes, prägnantes Gesicht zu verleihen: durch die geschickte Anordnung, die Dachgeometrie mit ihren markanten Dachüberständen, den voluminösen Kamin an der Remise und die zeitgenössische Anwendung des traditionellen Baumaterials.

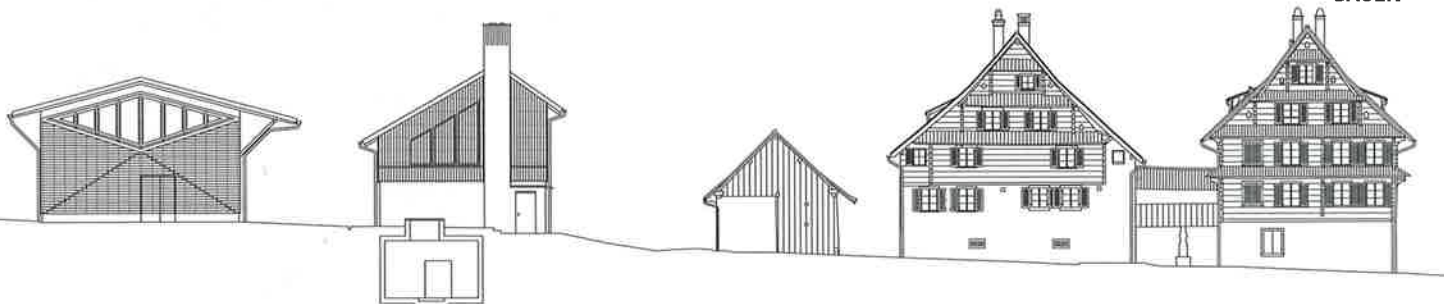
Licht für den Arbeitsplatz

Auffallend an der Schreinerei sind die beiden rautenförmigen Fensteröffnungen der Giebelseiten. «Sie blicken wie zwei Augen in die Landschaft», beschreiben die Architekten ihren Entwurf. «Nachts wirken sie wie überdimensionierte Schaufenster und gewähren Einblick in den schiffartigen Dachraum.» Vor allem aber sind sie funktional und sorgen tagsüber für viel Licht in dem Atelier, in dem historische Möbel restauriert werden. Ein ebenfalls augenfälliger Blickfang des Gehöfts ist der Betonkamin an der neuen Heizzentrale. Der Gebäudetypus des Ofenhauses, wie er bei zahlreichen historischen Gebäudeanlagen in der Region vorkommt, diente dabei als Referenz. Die Heizzentrale liefert

in Kombination mit einer Photovoltaikanlage auf dem Restaurationsatelier die Energie für den Lüssihof und die benachbarte Gebäudegruppe. Untergeschosse, Sockel und Kamin beider Gebäude sind in Beton mit einfacher Bretterschalung ausgeführt. In den Untergeschossen befinden sich Holzschnittelspeicher, Lager und Technikräume.

Stützenfreier Dachraum

Räumliche Prämissen war bei beiden Bauten der stützenfreie Dachraum: ein hoher Büro- und Aufenthaltsbereich in der Heizzentrale und ein mit Dachoberlichtern versehenes Restaurationsatelier über der Schreinerei. Aus dieser Vorgabe wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt und Holzbauingenieur die Dachkonstruktion als Zwei-Gelenk-Rahmen mit biegesteifer Firstausbildung entwickelt. Die Steildächer und Wandkonstruktionen sind in Holzrahmbauweise konzipiert. Dabei sind die Dächer und Geschossdecken als Scheiben ausgebildet, welche die Horizontallasten aus Wind- und Erdbeneinwirkungen in die aussteifenden Wände einleiten. Der Dachüberstand ist als Aufschiebling auf die eigentliche Dachkonstruktion gesetzt. Die unverkleidete Schwelle wurde mit Sprengwerken auf der Wandkonstruktion abgestützt. Beide neuen Dächer sind mit einer Aufdachdämmung gedämmt und wurden wie die Bestandsgebäude mit regionaltypischen Tonschindeln gedeckt.



Die Ersatzneubauten (l.) reihen sich harmonisch ins historische Ensemble ein und überzeugen dennoch mit einer zeitgemässen Formensprache.

Weisstannenschalung

Für die Decken wurden von der Xaver Keiser Zimmerei Zug AG Hohlkastenelemente verbaut. Die Deckenlasten über den Erdgeschossen werden punktuell über Stützen vertikal abgetragen. Die in das Tragwerk integrierten, gedämmten Holzrahmenbauwände bilden sowohl die Innen- wie auch die Aussenwände. Alle Holzbauteile sind mit Brettschichtholz realisiert und innen wie aussen sichtbar. Die offene Ausführung verlangte von den Architekten eine präzise Konzeption und eine genaue Detailplanung, insbesondere im Bereich der Übergänge zu den wasserführenden Schichten. Die Holzfassade ist eine offene, horizontale Rhomboidschalung aus Weisstanne. Den Innenausbau mit den inneren Verkleidungen und den Küchenelementen sowie die Fassadenverschalung der Aussentüren führte der Bauherr in Eigenregie aus. keiser-zug.ch, graberpulver.ch/projects/luessihof-keiser/

1:10

LÜSSIHOF

Projekt: Ersatzneubauten für Schreinerei und Heizzentrale, Zug
Bauherr: MAWA Immobilien AG und Holzatelier Keiser AG, Zug
Baujahr: 2017

Architektur: Graber Pulver Architekten AG, Zürich/Bern

Ingenieur: Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain (LU)

Tragwerksplanung: Gruner Berchtold Eicher AG, Zug

Bauphysik/Akustik: Pirmin Jung Büro für Bauphysik AG, Rain

Baumanagement: Widmer Partner Baurealisation AG, Zug

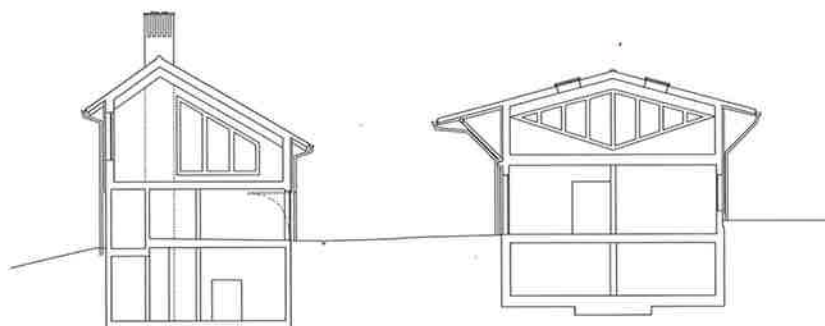
Holzbau: Xaver Keiser Zimmerei Zug AG, Zug

Vorwiegend verwendetes Holz: Tanne, naturbelassen

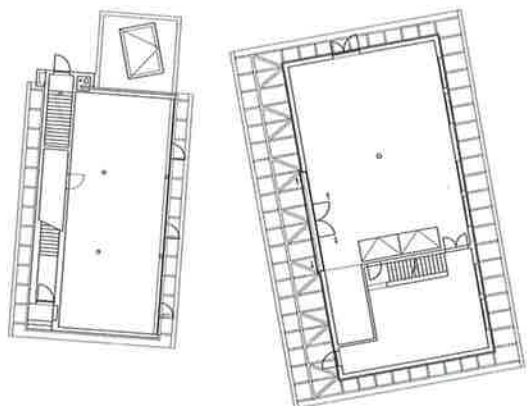
Baukosten (BKP 1–9): 3,93 Mio. CHF

Gebäudevolumen: 2488m³ und 1812 m³

Auszeichnungen: Prix Lignum 2018, Anerkennung Region Zentrum; best architects 19



Heizzentrale (l.) und Schreinerei (r.) im Schnitt. Die Untergeschosse beherbergen Technikräume, Lager und Holzschnitzelspeicher.



Zwischen Heizzentrale (l.) und Schreinerei (r.) ist genügend Raum für Ablade- und Abbinde-tätigkeiten.



Die grossen Dachüberhänge mit Sprengwerk sind ein markantes Gestaltungselement und bieten Schutz vor der Witterung.